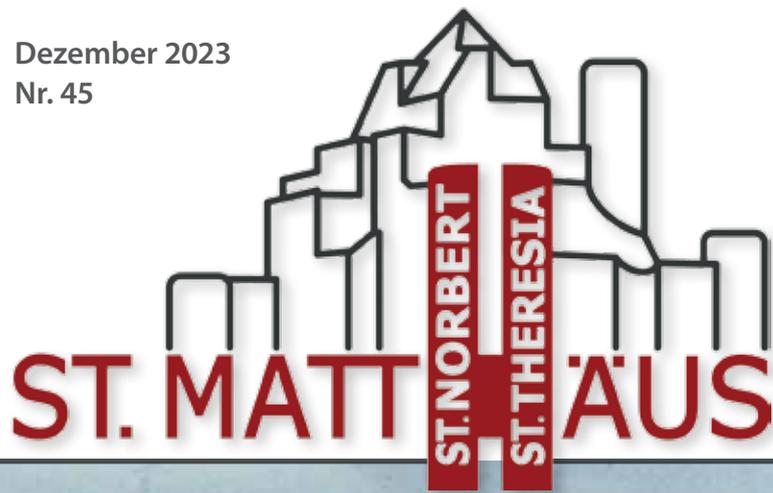


Dezember 2023
Nr. 45



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof

Bleiben

oder

gehen?



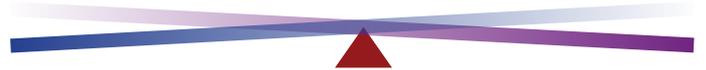
- 2 In eigener Sache
- 3 Thema: **bleiben oder gehen?**
 - Darum bin ich gern Teil der Kirche
 - Ausgetreten und doch dabei
 - Bleiben oder gehen?
 - Warum ich in der Kirche bleibe
 - Kann man sich heute noch in der Kirche engagieren
 - In der Kirche bleiben oder austreten?
- 10 **Krieg und Frieden**
 - Das Leben ist heilig
 - Der Mann vom großen Fluss
 - Nicht in meinem Namen
- 13 Hilfe für Kinder in Indien
- 14 Neues vom Neubau
- 16 Kinderferienlager 2023 auf Sylt
- 18 Neues aus der JFE
- 19 Erntedank im Familienzentrum
- 20 Adventskonzert in Hellerhof
Kinderkasten
- 21 Andacht und Feier zu St. Martin
- 22 Herzliche Einladung
- 23 Aus den Kirchenbüchern
Sternsinger 2024
- 24 Verschiedenes, Kurz und bündig,
regelmäßige Gottesdienste
- 26 Ansprechpartner, Adressen
Impressum

Wir wünschen Ihnen von Herzen
gemeinsam mit dem Seelsorge-Team und den Pfarramtssekretärinnen
eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest,
Frieden zuhause und in der Welt, Gesundheit für Sie und Ihre Lieben.
Alles Gute für das neue Jahr 2024

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir mit der Planung dieses Pfarrbriefes begonnen haben, war uns die Situation in der Kirche, besonders in unserem Erzbistum das dringendste Anliegen. **Bleiben oder gehen?** – eine Frage, die sich vermutlich viele von uns immer wieder mal stellen.



Wir haben also Stimmen gesammelt von Menschen, die bleiben und solchen, die aus der Kirche austreten wollen oder bereits ausgetreten sind. Die allermeisten Argumente Für und Wider sind für mich nachvollziehbar und einleuchtend. So ist auch mir bei meinem Einsatz für unsere Gemeinde (den ich sehr gerne mache) immer wieder bewusst, dass ich damit gleichzeitig ein System unterstütze, das ich für dringend reformbedürftig halte. Es liegt wohl nahe, dass sich hier mehr Menschen zu Wort melden, die sich noch der Kirche oder ihrer Gemeinde vor Ort verbunden und in ihr beheimatet fühlen. Viele, die ausgetreten sind, haben damit abgeschlossen. Herzlichen Dank für ihre Offenheit allen, die sich persönlich geäußert haben.

Seither ist aber so viel passiert in der Welt, dass das Thema **Krieg und Frieden** sich nicht nur bei mir mehr und mehr in den Vordergrund geschoben hat. Besonders zwei Texte, ein Gedicht von Lisa Kötter und ein Lied von Bodo Wartke, sprechen die Konflikte unserer Zeit präzise an.



Wie immer kommt unser Gemeindeleben nicht zu kurz: schöne Einnerungen und interessante Ausblicke in das neue Jahr. Ein paar Fotos von unserem neuen Gemeindehaus sollen Ihre Neugier verstärken und Vorfreude wecken.

Für die Redaktion Doris Lausch

die Pfarrbriefredaktion

Darum bin ich gern Teil der Kirche

Gerade will auch ich etwas beisteuern zu diesem Pfarrbrief, der ja das Thema Kirchenaustritt oder doch lieber drinbleiben in der Kirche behandelt, da fällt mir ein kurzer Artikel auf der internet-Seite „katholisch.de“ auf. Der sagt das, was ich hier gern beisteuern möchte und was mich gerade zu diesem heiklen Thema am meisten bewegt und beschäftigt kurz und prägnant aus. Besser, als ich das könnte.

Der Artikel ist von dem Wiener Theologen Jan Heiner Tück und ich stimme ihm gerne zu.

„Darum bin ich gern Teil der Kirche

Ständig gibt es negative Nachrichten über die Kirche. Es ist schon bemerkenswert: Inzwischen ist es cooler auszutreten als drin zu bleiben. Missbrauch und Vertuschung sowie ihre mediale Dauerpräsenz haben den Blick verdunkelt. Selbst überzeugte Katholiken schämen sich, zur Kirche zu gehören. Die Politik geht auf Distanz. Zur Pathologie der Kirche und ihrer fälligen Therapie kommt eine Pathologie der (Selbst-) Wahrnehmung, die sich fast lustvoll auf das Negative fixiert. Es ist Zeit, gegenzusteuern und einmal öffentlich zu sagen, warum ich gern in der Kirche bin.

Ohne die Kirche hätte ich die Geschichte Israels und die Psalmen nicht kennengelernt – jene Partituren des Betens, die sprachmächtig alle Lebenslagen vor Gott bringen.

Ohne die Kirche hätte ich von Jesus nichts gehört, in dem sich das Absolute ein Gesicht gegeben hat. Die Erinnerung an Leben, Tod und Auferstehung Christi schärft den Blick für die Leidenden, ruft zur Umkehr und lädt zu einer Kultur der Vergebung ein, die andere nicht auf ihre Fehler festlegt.

Ohne die Kirche hätte ich den Sinn für das Mysterium nicht entwickelt. Ich liebe Kirchen und Kathedralen, die die verborgene Präsenz des Heiligen spürbar werden lassen, ich schätze die Kultur, die im jüdisch-christlichen Resonanzraum entstanden ist.

Ohne die Kirche gäbe es den „Zirkel heiliger Handlungen“ (Goethe) nicht, die die Knotenpunkte des Lebens mit Gott verbinden – auch nicht die Eucharistie, die Gabe seiner Gegenwart, die uns verwandeln will.

Ohne die Kirche wäre die soziale Temperatur kälter. Sie kümmert sich um Kranke, Alte und Arme und erhebt ihre Stimme für die Stimmlosen – am Anfang und am Ende des Lebens.

Ohne die Kirche wäre das Band mit Christen aus Afrika, Asien und Lateinamerika schwächer. Katholizität ist ein Geschenk.

Ohne die Kirche hätte ich die Hoffnung auf die kommende Welt nicht. So sehr wir verantwortlich sind, dass auch unsere Kinder Gäste auf diesem Planeten sein können: Diese Welt ist nicht alles. Wir hoffen auf den neuen Himmel und die neue Erde. Wir werden erwartet.

Ohne die Kirche wäre mein Glaube obdachlos – und die Welt wäre ärmer.“

Es gäbe sogar noch ein paar andere gute Gründe für Kirche hier und überall ...

Martin Ruster, Pfarrer
an St. Matthäus, Garath-Hellerhof



Ausgetreten – und doch dabei sein MÖCHTEN – und DÜRFEN!

Unsere Geschichte:

Vor Jahren sind mein Mann und ich aus der Kirche ausgetreten, nennen wir es Jugendsünde.

Unsere Tochter und wir waren während der Kita-Zeit bei vielen Festen in der Kirche dabei. In der Grundschule nimmt sie gerne am Religionsunterricht teil und so wollte sie auch die heilige Kommunion empfangen. Gerne wollten wir dies unterstützen.

Obwohl wir Eltern aus der Kirche ausgetreten sind, wurden wir MIT OFFENEN ARMEN empfangen, waren bei vielen Sonntagsmessen insbesondere mit Kinderkirche und auch bei Kirche Kunterbunt gerne dabei.

Unsere Tochter wollte zur Kommunion gehen – wir wollten dabei sein – wir durften dabei sein!

Claudia Niermann

Bleiben

OC

Im vergangenen Jahr traten 522.821 Menschen aus der katholischen Kirche aus. Das ist ein Fakt. Darüber hinaus hat jedes fünfte Kirchenmitglied vor, die katholische Kirche zu verlassen, bei den unter 25jährigen sind es sogar 40%. Eine sehr große Mehrheit der Austrittswilligen gibt an, dass man auch ohne Kirche Christ sein könne. Eine andere aktuelle Umfrage zeigt, dass drei Viertel der Befragten das in Deutschland praktizierte System der Kirchensteuer für nicht mehr zeitgemäß ansehen. Es ist offensichtlich, dass die katholische Kirche in den zurückliegenden 50 Jahren erheblich an gesellschaftlichem Einfluss verloren hat, droht ihr nun der Absturz in die Bedeutungslosigkeit, wird sie sich zu einer Art großer Sekte krankschrumpfen? Natürlich frage ich mich, wieso es zu dieser Entwicklung gekommen ist. Ganz gewiss spielt für den langfristigen Trend eine allgemeine und sich ausdehnende Religionsferne eine entscheidende Rolle; zu lange wurden die offenkundigen Veränderungen in unserer Gesellschaft ignoriert. Dass die Austrittszahlen in den letzten Jahren derart hochgeschneit sind, ist hingegen ganz sicher auf die Folgen des Missbrauchsskandals, dessen stümperhafte Aufarbeitung, auf eine höchst konservative Sicht auf alternative Lebensformen, auf den Unwillen, ja den Widerstand unseres Kardinals, sich den Reformbemühungen zu öffnen, zurückzuführen. Das Zögern und Schweigen unseres Papstes trägt auch nicht gerade dazu bei, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Viele Kirchenvertreter tun sich aus moraltheologischen, ethischen Gründen und aus einem überaus traditionellen Hierarchiedenken heraus mit den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auf das kirchliche Leben schwer. Als Kirchenmitglied der Diözese Köln muss ich dabei ratlos in die Zukunft schauen: Würde sich mit einem Amtsverzicht von Kardinal Woelki wirklich etwas im Bistum ändern? Würden mutige Entscheidungen im Rom zum synodalen Weg, zum Frauenamt in der katholischen Kirche, zum Zölibat, zur Aufarbeitung der Verfehlungen kirchlicher Würdenträger nachhaltig die Struktur und Verfasstheit unserer Kirche beeinflussen? Es scheinen Zweifel angebracht. Äußerungen des

Papstes, in Deutschland gäbe es eine sehr gute evangelische Kirche, „wir brauchen nicht zwei davon“, geben keinesfalls einen hoffnungsvollen Anlass, dass sich auf absehbare Zeit etwas ändern könnte. Soll man sich ob der offenen oder latenten Unzufriedenheit dem Exodus der 500.000 anschließen und den Gang zum Amtsgericht antreten? Kann man das Unbehagen an der Amtskirche und deren Vertretern noch aushalten, oder bricht man mit ihr oder reicht es aus, sich auf die Gemeinde vor Ort zu konzentrieren und in der Gemeinschaft Gleichgesinnter in der Heimatpfarrei aufzugehen, um den Vertretern der kirchlichen Hierarchie beim nächsten Besuch die rote Karte zu zeigen? Eine Entscheidung, die jeder für sich selbst treffen muss, die reiflich überlegt sein sollte.

So viele Gründe aktuell für einen Austritt sprechen mögen, so gibt es gewiss genauso viele, die für den Verbleib sprechen. Natürlich fallen einem sofort die vielen charitativen Aufgaben ein, die von der Kirche finanziert und von ihren Beschäftigten und einer unübersehbaren Schar ehrenamtlich tätiger Gemeindemitglieder gemeistert werden. Auch wenn der Staat in bestimmten Bereichen, z.B. den Kindergärten und Schulen, einen großen Teil der Finanzierung übernimmt, so würde ein Verzicht auf den Betrag der Kirche und ihrer Mitglieder eine große, kaum schließbare Lücke in die soziale Fürsorge unserer Gesellschaft reißen: Wo sollten unsere Kinder einen Kita-Platz finden, wer würde sich in der breit aufgestellten Sozial- und Jugendarbeit engagieren, wer würde in unserer alternden Gesellschaft die Hospizarbeit übernehmen? Selbstverständlich könnten andere Gruppierungen oder der Staat selbst diese Aufgaben in die Eigenregie übernehmen, aber es würde gewiss sehr lange dauern, bis ein adäquater Ersatz geschaffen wäre. Ein Verbleib in der Kirche stärkt also das finanzielle Grundgerüst für zahlreiche soziale Aufgaben.

Noch wichtiger scheint mir indessen die Frage, ob man wirklich ohne die Gemeinschaft der Gläubigen auskommen kann. Wir alle wollen doch gern an der frohen Botschaft, die Jesus uns verkündet hat, an seinem Optimismus für ein gutes Gelingen unseres

Lebens, teilhaben und soweit uns das möglich ist, seinem Vorbild folgen. Das Evangelium lehrt uns Hoffnung statt Zukunftsängste, Solidarität statt Ellbogen, Klarheit statt Unbestimmtheit, gibt Halt in schwierigen Lebenslagen. Die Kirche kann für all das einen sinnvollen, konstruktiven Rahmen schaffen – möglicherweise viel mehr, als sie es bisher getan hat und ganz sicher über die Gelegenheiten hinaus, in

denen sie auch heute noch gern beansprucht wird: Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit und Beerdigung. Es sollte unser aller Engagement in den Gemeinden sein, was Kirche ausmacht. Und nur wer drinnen bleibt, kann von innen heraus Veränderungen bewirken. Auch wenn die Widerstände mitunter groß sind: Der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!

Dr. Thomas Pricking

Gehen oder bleiben?

Diese Frage stellt sich für mich persönlich so nicht wirklich. Das bedeutet keineswegs, dass ich unkritisch wäre oder gar mit allem einverstanden in unserer Kirche; ganz im Gegenteil schmerzt mich manche Entscheidung, manche Entwicklung gerade in unserem Kölner Bistum.

Und dennoch: Kirche ist für mich kein Verein, in dem ich je nach Interessenlage und Lebenssituation ein- oder austrete. Kirche ist auch nicht vergleichbar mit Politik, in der ich um Wählergunst kämpfen muss. Nein, in Kirche fühle ich mich angenommen mit meinen Fehlern und Schwächen und meinen Stärken. Und Mitglied geworden bin ich auch nicht durch eine „Beitrittserklärung“, sondern durch das Sakrament der Taufe.

Auch ich wäre gerne als Kind Messdienerin geworden; auch mich verletzt es, dass ich Wortgottesdienste leiten darf, aber in der Regel nur dann, wenn kein Priester verfügbar ist, fühle mich so gesehen als „zweitklassig“.

Aber zum Glauben gehört für mich auch die Gemeinschaft der Glaubenden; meinen Glauben leben nur für mich allein geht nicht; vielmehr haben mir in meinem Leben große Gottesdienste viel gegeben, in denen ich spüren konnte, nicht allein unterwegs zu sein; dabei denke ich z.B. an die Seligsprechung von Edith Stein im Münstersdorfer Stadion. Andererseits denke ich gerne an Gottesdienste in so mancher Kleingruppe, hier z.B. Dalmanuta in Tabgha am See Genesareth. Nie vergessen werde ich die Messe am Ostermorgen dort mit der aufgehenden Sonne über dem See. Ich bin in meinem Glauben nicht alleine unterwegs, sondern suche und finde immer Menschen, die mit mir un-

terwegs sind. Ich schöpfe Kraft aus der Eucharistie, ich bin dankbar für Impulse aus so mancher Predigt...

Und trotz so mancher Einschränkung habe ich für mich positiv erlebt, in dieser Kirche Wortgottesdienste leiten zu dürfen, bereichernde Zeiten in verschiedenen Klöstern erlebt zu haben, in Gremien Verantwortung zu übernehmen, Kirche vor Ort mit zu gestalten. Über Jahrzehnte war Kirche mein Arbeitgeber, in dem ich – auch an verantwortlicher Stelle in der Schulleitung – gestalten konnte und mich bemüht habe, das vorzuleben, was mein Leben trägt in der Hoffnung aus dem Glauben. Inzwischen ist mir die Erzählung von der Brotvermehrung so etwas wie meine Lieblingsschriftstelle geworden; ich sehe so etwas wie meine Berufung darin, Brot sein zu können für andere; die Kontexte wechseln; heute ist es für mich in besonderer Weise die Trauerbegleitung von Familien.

Beeindruckt haben mich Texte von Beatrice von Weizsäcker, die vor einigen Jahren in die katholische Kirche auch in diesen Zeiten noch konvertiert ist. Für sie ist Kirche Heimat und Halt – trotz aller Zumutungen. Und wie sie denke auch ich nicht daran auszutreten und die Kirche den Hardlinern zu überlassen, das Feld zu räumen. Kirche ist für mich viel mehr als alle Skandale. Ich finde auch heute noch Begegnung – Begegnung mit Gott und den Menschen – auch in dieser Kirche. Ich wünsche mir, dass es uns, dass es der Kirche weiter gelingen möge, für die Menschen da zu sein, damit jede und jeder Suchende auch noch Menschen findet, mit denen er unterwegs sein kann.

Angelika Ockel

Warum ich in der Kirche bleibe

Die Kirche ist für mich erst einmal ein Gebäude, ein Gotteshaus, ein Rückzugsraum, ein Ort, an dem Gemeinschaft stattfindet, ein Sammlungsort, ein Ort für Trauer, Freude, ein Versammlungsort, ein historisch interessantes Gebäude, ein kühler Ort im Sommer und ein Ort oft mit einer sauberen Toilette in fremden Städten, unabhängig ob katholisch, evangelisch, altkatholisch oder evangelikal; kurz – ein Ort, in den jeder Mensch eingeladen ist (wenn die Kirche gerade offen ist).

Gemeinschaften brauchen eine Struktur und diese Struktur ist die organisierte Kirche, Gemeinschaft von Gläubigen, wie man so schön sagt.

Ich bin in der katholischen Organisation sozialisiert. Sie ist mir geistige Heimat, egal wo ich gerade lebe und in welcher Gemeinde ich mich aktuell verorte.

Als Kind habe ich fasziniert dem Kirchenchor meines Vaters zugehört, erlebt, wie sich Menschen in Hausgemeinschaft der Aktion 365-Gruppen getroffen haben, als Jugendliche mit Gitarre im Chorraum Kindergottesdienste begleitet und als Pfadfinderin und später als Sozialarbeiterin auch mal eine Predigt gehalten.

Der Jugendpfarrer hat mir in schwierigen Lebensphasen zur Seite gestanden, Frauen (oft Pfadfinderinnen) waren mir Vorbild. Und dass wir Frauen gleichberechtigten Anteil an Gottes Wort haben, daran habe ich seit Jugend an nie gezweifelt. Und die männlich dominierten Strukturen habe ich immer in Frage gestellt.

Der Missbrauch in der Kirche ist erschreckend und muss geahndet werden. Als Sozialarbeiterin und Sexualpädago-

gin erlebe ich den Missbrauch in vielen Bereichen, auch in Familien. Und überall da muss das Strafrecht greifen, auch und gerade in der Kirche. Kircheneigene Verfahren sind keine Alternative. Präventive Maßnahmen, wie sie mittlerweile durchgeführt werden, sind enorm wichtig. Aber auch Sexuelle Bildung und die Entwicklung einer positiven Sexualkultur in Einrichtungen, Schulen und Verbänden und vor allem in der Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter*innen auf jeder Ebene sind notwendig. Männlich dominierte Strukturen müssen durchbrochen werden, darum bin ich bei Maria 2.0.

Ich erlebe mich als mündige Katholikin. Und es gab durchaus Lebensphasen, in denen ich mich weit entfernt und an Austritt gedacht habe.

Und doch:

Der Gottesdienst (gerne von Frauen geleitet), das Feiern in Gemeinschaft, sich versammeln am Altar, kontroverse Diskussionen bei Kirchen- und Katholikentagen, gemeinsames Singen, Gespräche, wie wir mit unserem Glauben zum Frieden in der Welt beitragen können – viele dieser Begegnungen sind für mich Kraftquelle im Alltag und in Krisen. Frauen, Queere, alle sind berufen (und nicht nur die Männer)! Gott liebt uns und hat uns einen freien Willen gegeben. Die frohe Botschaft versuche ich als Christin zu leben. Ja, ich könnte auch evangelisch werden oder alt-katholisch. Es gäbe viele Gründe zu gehen. Aber ich möchte bleiben und notwendige Veränderungen einfordern und im Rahmen meiner Möglichkeiten daran mitwirken.

Petra Schyma

Bleiben oder gehen?

Diese Frage stelle ich mir natürlich, wie viele Menschen und vor allem Frauen, im Moment immer wieder. Wo bleibt der Aufbruch, der sich in den 70er Jahren abzeichnete? Wo die Erneuerung von Strukturen, auf die ich schon so lange warte? Nicht Zeitgeist ist die Wortwahl, sondern der Anspruch auf eine gleichberechtigte Mitwirkung von allen Menschen, die die Jesus-Botschaft leben und sich in der katholischen Kirche zu Hause fühlen (wollen). Nicht Ausgrenzung und Benachteiligung möchte ich durch die katholische Kirche erfahren, sondern in ihr eine Basis finden für Gleichberechtigung und Frieden für alle. Dafür möchte ich mich einsetzen. Ich möchte meine Hoffnung noch nicht aufgeben, dass ich durch mein Bleiben noch Zugriff auf Veränderung habe. Es bleiben sonst die Konservativen, die den Blick auf eine sich ändernde Gesellschaft verlieren. Dabei hätten wir gerade genug zu tun, wenn wir uns für den Frieden in der Welt einsetzen.

„Unsere Kirche hat nur dann eine Zukunft, wenn Frauen gleichberechtigt Anteil haben an allen Ämtern und Diensten,“ sagt unlängst Schwester Philippa Rath (Benediktinerin) in einem Interview. Und ich finde, die Botschaft Jesu hat auf jeden Fall eine Zukunft verdient.

Angelika Erkelenz

Kann man sich heute noch in der Kirche engagieren?

Kann man guten Gewissens einen kirchlichen Beruf ergreifen?



Ich habe es tatsächlich getan. Anfang September wurde ich für das Erzbistum Köln zur Gemeindeferentin beauftragt, nach einer dreijährigen Ausbildung und davor noch einem Studium der Theologie. Also wirklich eine lange Zeit, um darüber nachzudenken und es gab Tage, da

habe ich daran gezweifelt. Es gab Gespräche mit Freundinnen und Bekannten, die mich fragten: „Willst Du das wirklich? Ich könnte das nicht!“, aber auch solche, die mir sagten: „Ich freue mich so, dass Du das machst, es gibt mir Hoffnung.“ Mir wurde in diesen Jahren immer klarer: Ja, ich möchte das, es ist für mich der richtige Weg.

Warum habe ich mich für diesen Weg entschieden, warum habe ich mich entschieden, in und für die Kirche zu arbeiten? Um diese Frage beantworten zu können, muss ich mich aber zuerst fragen: „Wer oder was ist die Kirche überhaupt?“

Es gibt tolle Bauwerke, zur Ehre Gottes erbaut, die uns aber auch immer wieder daran erinnern, wie „Kirche“ in allen Jahrhunderten mit Reichtum und Macht umgegangen ist.

Es gibt pompöse Gottesdienste und jene, die sterbenslangweilig sind.

Es gibt Priester, Diakone, Referent*innen, Bischöfe, denen hört man gebannt zu und bei anderen schaltet man direkt ab.

Ist das alles Kirche? Ja, es gehört auf jeden Fall auch zur Kirche, und ist mal gut, mal eher schlecht bis eigentlich nicht mehr aushaltbar, aber es ist nicht das, was Kirche ausmacht. Und es ist nicht das, wobei ich stehenbleiben möchte.

Warum ich mich entschieden habe, einen kirchlichen Beruf zu wählen?

Weil Kirche für mich zuallererst Menschen sind, Menschen mit ihren Sehnsüchten und Sorgen, Menschen mit ihren Ideen und Begeisterungen, Menschen mit ihren Fehlern und ja, auch Sünden. Menschen, wie Du und ich, die sich zum Teil bewusst, manchmal aber auch ganz unbewusst auf einen Weg mit Jesus Christus einlassen. Aber brauche ich dazu „Kirche“? Ich selbst brauche dazu auf jeden Fall Gemeinschaft, Gleichgesinnte, den Austausch und auch die Erfahrungen der Anderen. Menschen, mit denen ich mich gemeinsam auf den Weg machen möchte, von dem ich weiß, dass wir noch lange nicht am Ziel sind.

Anfang 2000 habe ich für zwei Jahre in Frankreich gelebt und durfte dort in einer Gemeinde eine enorm bunte Vielfalt an Christen kennenlernen. Vietnamesen, die in ihrer Heimat ihr Christsein im Untergrund leben, da es ihnen nicht erlaubt ist, es öffentlich zu bekennen. Chinesinnen, die zur Untergrundkirche und zur offiziellen Staatskirche Chinas gehörten und zum ersten Mal im Ausland von ihren jeweiligen Kirchen erfahren haben und erst lernen mussten, sich gegenseitig zu akzeptieren. Ich habe Gottesdienste in einer afrikanischen Community gefeiert, die weit über unsere 1-stündige Sonntagsmesse hinausgingen, da die Leute einfach immer wieder getanzt und gesungen haben – Zeit hat einfach keine Rolle gespielt.

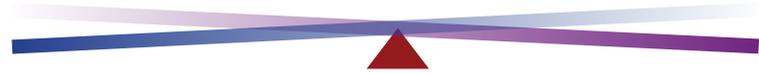
Auch all das ist für mich Erfahrung von Kirche, genauso, wie die „einfache“ Gemeindearbeit vor Ort und all das macht für mich Kirche aus: die Vielfalt an Menschen, an Haltungen, an Wegen.

Ja, ich arbeite gerne in der Kirche und ich kann es guten Gewissens tun, wenn für mich sowohl der Mensch wie auch Christus im Mittelpunkt bleiben.



Franziska Rölle,
Gemeindeferentin

In der Kirche bleiben



Dass zunehmend Menschen – Christinnen und Christen – aus der Kirche austreten, indem sie amtlicherseits ihre Religionszugehörigkeit „kündigen“, ist ein Trend, der sich seit vielen Jahren entwickelt. Angeheizt wird diese Tendenz durch die Missbrauchsvorfälle und nicht genügend aufgearbeiteten Vorwürfe gegen kirchliche Mitarbeiter und Würdenträger, die Ungleichbehandlung der Geschlechter und die nicht zeitgemäße Moraltheologie.

Die Aspekte, Ursachen und Gründe, warum Menschen aus der Kirche austreten oder bleiben oder sogar eintreten, sind vielfältig und sehr unterschiedlich, wie mir Gespräche mit Verwandten, FreundInnen und Bekannten zeigen. Auch mediale Äußerungen bieten interessante Einsichten zu diesem Thema.

Der Beitrag von Peter Toussaint (NeueRheinZeitung, 21.8.23) in der Kolumne „ExtraDrei“ macht Mut zum Verbleib in der Kirche und sich auf der Ebene der Gemeinde aktiv mit einzubringen:

„Vielleicht ist ja der Blick auf viele engagierte junge Christen ein guter Grund, sich der wankenden Kirche wieder zuzuwenden. 1,5 Millionen haben in Lissabon dem Papst zugejubelt. Das waren begeisternde Bilder. Am Mittwoch wurde die Bilanz der Sternsinger-Aktion bekannt: Sehr viele „kleine drei Könige“ haben in 8260 Pfarrgemeinden rund 45,5 Millionen Euro für Hilfsprojekte gesammelt. In ihrer Freizeit in den Ferien. Und am Wochenende war bei uns im Viertel Pfarrfest. Da hatten die Jugendlichen der Gemeinde einen kleinen Kirmesplatz für die Kinder aufgebaut. Ein fröhliches, ein warmherziges Fest. Mit solch engagiertem Nachwuchs ist die Kirche noch lange nicht verloren. Gott sei Dank!

Toussaint verschweigt in seinem Artikel nicht, dass es Gründe gibt, die Kirche zu verlassen: *„Zu viele in der Kirche haben viel dafür getan, dass das öffentliche Bild so ist“, nämlich das einer „moralisch runtergekommenen Institution.“*

Dass man mit dem Austritt Steuern sparen kann, ist für viele ein weiterer Grund, die Kirche zu verlassen.

A. (männl., 29.J.):

„Kirche hat für mich keinen „Mehrwert“. Sie kostet Geld. Ich finanziere damit altertümliche Ansichten, Schweigegeldzahlungen, Abarbeitung des sexuellen Missbrauchs, einen der größten Eigentümer von Immobilien. Kirche ist nicht mehr zeitgemäß. Rituale und Zeremonien sind gut, aber es besteht keine Offenheit gegenüber Neuem. Ich könnte dabeibleiben, aber ich will das Alles nicht finanzieren.“

Ähnlich sieht es M. (weibl., 33 J.):

„Ich trete aus, wenn meine Tochter (5 J.) getauft und zur Kommunion gegangen ist, also ab der 3. Klasse. – Warum? Weil es so üblich ist, getauft zu sein und zur Erstkommunion zu gehen. Ich habe mir noch keine Gedanken über den Austritt gemacht. Aber: Kirche bringt mir nichts!“

R. (weibl., 64 J.) sagt:

„Ich bin schon lange ausgetreten – aus finanziellen Gründen, nämlich als der Solidaritätszuschlag eingeführt wurde. Ich bin trotzdem gläubig und bete ganz oft und spreche mit Vater und Mutter im Gebet. Wenn ich in einer Kirche bin, z.B. neulich bei einer Taufe und dort steht ein Spendenkorb, dann spende ich auch Geld!“

Trotz der Zweifel gibt es auch viele Menschen, die noch an der katholischen Glaubensgemeinschaft festhalten.

V. (weibl., 65 J.) sagt mir:

„Ich bin noch nicht ausgetreten. Aber eine Reformierung wäre wichtig! Man kann nur reformieren, wenn man – wie in einem Verein – Mitglied ist. Doch durch Initiativen wie ‚Maria von Magdala (MvM)‘, ‚Maria2.0‘ oder ‚Lila Stola‘ habe ich gemerkt, dass Reformvorschläge ungehört verhallen. So müssten sich die Bedingungen für Beschäftigung bzw. Anstellung von Mitarbeitenden (in Schulen, Krankenhäusern, Gemeindeassistenzen, Pflegeheimen usw.) in Bezug auf Moralvorstellungen und -vorgaben am öffentlichen Dienst orientieren. Denn der Staat hat aus Steuermitteln zu Anfang des 19.Jh. wegen Enteignungen auch Entschädigungen an die Kirche gezahlt. Zudem machen die Doppelmoral (bzgl. Homosexualität, Geheimhaltung von Priesterkindern usw.), Machtmissbrauch und Aufarbeitung sexueller Übergriffe das Aushalten der kirchlichen Strukturen fast unerträglich. Aber ich bin noch Kirchenmitglied, weil es noch einige – wenige – positive Beispiele für Menschen in der Kirche gibt. Die Gemeinde gibt mir Heimat. Die Kirchenmusik und die vertrauten Rituale sowie die Messe geben mir Einkehr und innere Ruhe.

Ich zeige durch den Gang zur Messe, dass ich Christin bin. Damit folge ich meinem christlich humanistischen Erziehungsideal.

Zudem ist die Entscheidung für oder gegen den Austritt nicht mein dringlichstes Problem. Die Bequemlichkeit spielt auch eine große Rolle. Ich betrachte die Kirchensteuer als Spende und habe Wichtigeres zu tun, als diesen Amtstermin wahrzunehmen.“

oder austreten ???

B. (weibl., 80 J.) erzählt:

„Kirche als Institution hat mir immer Raum gegeben. Ich habe immer gute Erfahrungen gemacht. Der Besuch einer Kirche gibt mir Momente der Ruhe!

Obwohl mein Sohn nichts ‚mit Kirche am Hut hat‘, zieht mich mein 5jähriger Enkel gerne in jede Kirche, an der wir vorbeikommen. Dies zu erleben ist wunderbar!“

R. (weibl., 57 J.) nennt mir Argumente aus einer anderen Sicht:

„Es gibt immer wieder reichlich Anlässe, die mir den Austritt eigentlich nahelegen würden. Aber solange Kirche mein Arbeitgeber ist, habe ich keine andere Lebenswirklichkeit und die Frage des Austritts stellt sich mir nicht.“

Das jährliche Treffen der Frauen von MvM am 21.10.23 spiegelte in der Diskussionsrunde viele Aspekte der zitierten Meinungen wieder.

„Verschieden sein zu dürfen, macht das ‚Salz‘ des Lebens aus.“

„Wir brauchen die Akzeptanz des AndersDenkens.“

„Ich fühle mich ‚obdachlos katholisch‘.“

„Viele haben Ausgrenzung in der Kirche erlebt. (Inzwischen) sind Kirchenmitglieder in der Minderheit. Wir (Christinnen und Christen) sind nicht (mehr) die Welt!“

„Göttliches gibt es auch in anderen Religionen.“

Aber:

„Transzendenz kommt im Humanismus nicht vor!“

„Ich habe eine christlich geprägte Sozialisation. Ich bin hineingeboren in die christliche Welt, daher versuche ich sie so zu sehen.“

Ich selber (Regina, 71 J.) schließe mich dem letzten Zitat an. Im römisch-katholischen Glauben von Eltern, Großeltern und Lehrkräften erzogen und als eine der Gründungsfrauen von MvM sowie mit der 1986 erworbenen Missio (kirchlicher Lehrauftrag) machen mich die weiterhin bestehende Männerdominanz und die hierarchischen Strukturen, u.a. Geschlechterdiskriminierung, Missbrauchsfälle und eine an wissenschaftliche und gesellschaftliche Erkenntnisse nicht angepasste theologisch-moralische Einstellung immer wieder wütend und fassungslos.

Aber es gibt eben auch mutmachende Meinungen und Ereignisse, z.B. den Segnungsgottesdienst „All you need is love“ - leider - vor dem Kölner Dom am 21.9.23.

Für mich gibt es keinen Ersatz für den Empfang der Sakramente und die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Gläubigen – ggfs. auch zweifelnden KatholikInnen. Ein

Das aramäische VaterMutterUnser

**Vater und Mutter des Kosmos, Urgrund der Liebe,
bereite in uns einen Raum des Herzens,
dass wir dein Licht und deinen Klang in Frieden erfahren.**

Deine Wirklichkeit offenbare sich.

**Dein Verlangen: eine Himmel und Erde,
dass wir deine Liebe in unserer entdecken.**

**Gib uns Tag um Tag,
was wir an Brot und Einsicht brauchen.**

**Löse die Fesseln unserer Fehler,
wie auch wir freigeben, was uns an Verstrickung
und Schuld der anderen bindet.**

**Führe uns in der Versuchung.
Bewahre uns vor falschem Begehren
Und befreie uns von Irrtum und Bösem.**

**Denn dein ist das Reich der Liebe und des Friedens,
die Fülle des Lebens und der Klang des Kosmos,
der alles erneuert von Weltzeit zu Weltzeit.**

Ich bekräftige dies mit meinem ganzen Sein. Amen

Raum, wo gebetet wird, wirkt auf mich in ganz besonderer Art und Weise als Ort der Stärkung von Körper und Geist. Im gemeinsamen Gesang und Gebet sowie in der Kommunion habe ich die Möglichkeit, eine göttliche Kraft zu spüren, besonders auch in dem Gebet, was Jesus uns geschenkt hat. Besonders gefällt mir das Vater-Mutter-Unser aus dem Aramäischen.

Der Empfang der Taufe – meiner eigenen und die meiner Patenkinder – hat meine Identität geprägt und mir Stärke und Halt gegeben.

Eine Beerdigung ohne christliche Segnung hinterlässt bei mir jedes Mal ein Gefühl von Trostlosigkeit. Ich möchte nicht diese Welt verlassen ohne die Sterbesakramente. Das Schönste wäre, wenn sie von einer Frau gespendet würden!

Regina Bittner

Das Leben ist heilig. Alles Leben.



Ich poste keine Flaggen. Ich halte es mit keinem Staat.

Ich hasse Gewalt. Ich verachte Terrorismus.

Ich verachte Regierungen und Politiker, die für den Krieg und ihre eigenen Bankkonten arbeiten und die die ihnen anvertrauten Menschen gegeneinander aufhetzen.

Vereinfachung und schwarz-weiß-Denken halte ich für gefährlich.

Ich bin sehr parteiisch bei denen, die seit Jahrzehnten
gegen alle Widerstände für den Frieden arbeiten.

Bei den jüdischen verwaisten Eltern zum Beispiel, die ihr gemeinsames Leid erkennen
in den verwaisten Eltern unter den Palästinensern.

Ich halte Rassismus und Demokratiefeindlichkeit neben
unserem unterirdischen Umgang mit der Schöpfung für die größte Bedrohung.

Die Todsünden scheinen sich allen Raum zu greifen.

Die Gier saugt das Leben aus Mensch und Tier und Mutter Erde.

Der Neid kann nicht gönnen und nagt an der Wurzel der Heiterkeit.

Die Völlerei verstopft jede Pore und verschließt jede Offenheit.

Die Faulheit lässt uns und andere verkommen und
schreit nach einfachen Antworten und Lösungen.

Die Eitelkeit kreist nur narzisstisch um sich selbst
und ist vor lauter Selbstbespiegelung unfähig,

Leid der anderen auch nur wahrzunehmen.

Der Zorn vergisst, dass nur die Zärtlichkeit heilt und
die Wollust setzt in Raserei das eigene Wollen

ohne Rücksicht auf die Verletzlichkeit des Anderen durch.

Die Todsünde bringt den Tod schon zu Lebzeiten.

Und sie feiert ihr Hochfest in jedem Krieg.

Und selbst in unserem reichen Land wird der Hass geschürt.

Tanz seinen Totentanz.

Ich bin sehr traurig und versuche meine Menschlichkeit zusammenzuhalten. Ich Sorge mich um jüdische Freunde und bin froh, dass ein Freund aus Tel Aviv in unserer Familie „gestrandet“ ist. Ich schließe alle Menschen, die sich ängstigen um sich und ihre Lieben, in mein Friedens-Sehnen ein.

Das Leben ist heilig. Alles Leben.

*Lisa Kötter,
Mitbegründerin von Maria 2.0*

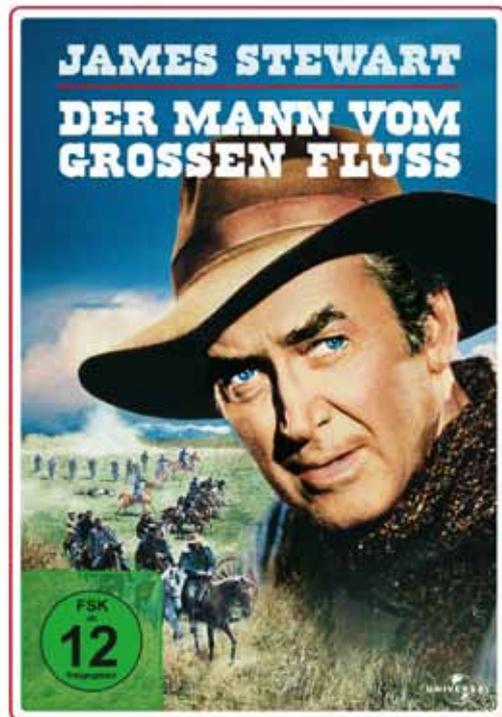
Der Mann vom großen Fluss und meine Sehnsucht nach Frieden

In dem amerikanischen Bürgerkriegsdrama „Der Mann vom großen Fluss“ wird die Geschichte einer amerikanischen Familie in Virginia erzählt, die zwischen die Räder des amerikanischen Bürgerkriegs (1861 – 1865) gerät. Der Vater, gespielt von James Stewart, ist sowohl Gegner der Sklaverei, als auch Gegner des Krieges. Er möchte seine Familie aus dem Konflikt heraushalten. Mit seinen sechs erwachsenen Söhnen und der einen Tochter bewirtschaftet er die familieneigene Farm. Sein künftiger Schwiegersohn ist Offizier der Armee der konföderierten Staaten von Amerika, die für den Erhalt der Sklaverei angetreten sind. Eines Tages gerät sein jüngster Sohn in die Gewalt der Armee der Yankees (Nordstaaten). Er wird für einen Soldat der Südstaaten gehalten, weil er die gefundene Mütze eines Südstaatensoldates trägt. Sein bester Freund ist ein Sklavenjunge, der von den Nordstaatlern frei gelassen wird.

In großer Sorge um sein jüngstes Kind bricht der Vater nach und nach mit seinen Prinzipien, sich aus dem Krieg herauszuhalten und friedfertig zu leben. Mit vier seiner Söhne und der Tochter macht er sich auf die Suche nach seinem Jüngsten, um ihn aus der Gefangenschaft der Nordstaaten zu befreien. Zurück bleiben der älteste Sohn mit seiner jungen Frau, die kurz zuvor Eltern geworden sind.

Während der Vater mit seine Kindern Überfälle auf Gefangenentransporte der Yankees durchführt, um vermeintlich seinen jüngsten Sohn zu befreien und dabei Gewalt ausübt, kann der gefangene Sohn flüchten und macht mit versprengten Südstaatlern erste Erfahrungen mit Kampfhandlungen. Dabei wird er verwundet und von seinem befreiten Freund gerettet, der mittlerweile aus Seiten der Unionstruppen kämpft. Nach und nach opfert der Vater seine pazifistische Grundhaltung für die Suche nach seinem Sohn. Als die Suche immer aussichtsloser scheint, macht sich die Familie ernüchtert auf den Heimweg. Dabei wird einer der Söhne von einem jungen Südstaatensoldaten aus Angst erschossen. Zuhause angekommen, findet die Familie die zurückgelassenen jungen Eltern von Plünderern ermordet vor. Nur das Baby hat überlebt.

An einem Sonntag, die Familie sitzt im Gottesdienst in der Kirche, tritt auf einmal auf Krücken der „verschollene Sohn“ herein.



Diese Geschichte bringt sehr gut zum Ausdruck, wie die Hoffnung auf eine friedfertige Welt durch den Ukrainekrieg nach und nach zerbricht. Meine Haltung, ohne Gewalt und Hochrüstung kann die Welt in eine friedfertige Zukunft gelangen, löst sich auf in viele Fragezeichen.

Desillusioniert wie der Vater fühle ich mich und fürchte, dass unsere humanistische aufgeklärte Gesellschaft am Ende feststellen muss, dass unser Bemühen um den Frieden in der Welt zerbricht. Und so, wie am 7. Oktober durch den Angriff auf Israel eine weitere Katastrophe über die Menschheit hereingebrochen ist, weil die Gewalt immer weiter eskaliert, möchte ich zu einem friedlichen Ort zurückkehren, an dem sich an einem Sonntag die Türe öffnet, der Frieden herein kommt, wie der verwundete junge Sohn auf Krücken, gezeichnet von Gewalt, aber er ist da.

Markus Bonsmann



Bodo Wartke ist ein virtuoser Pianist, Sänger, ein wortgewandter Liedermacher, Kabarettist und Schauspieler. Bei einem Konzert ist eins seiner Lieder nicht nur mir besonders „unter die Haut“ gegangen. Standing Ovationen haben gezeigt, dass alles drinsteckt, was uns zurzeit bewegt und besorgt macht.

Wir dürfen es hier abdrucken, Sie finden es auch von ihm gesungen bei Youtube.

Doris Lausch

Nicht in meinem Namen!

Wenn ich ein Gott wär von irgendeiner traditionsreichen, populären Weltreligion,
– von welcher Religion ist dabei völlig egal –
dann hätt' ich was zu sagen, das geht euch alle an, denn
ihr habt da etwas Wesentliches missverstanden,
und das bereits zum wiederholten Mal.

All der Hass und all das Leid,
für das ihr weltweit verantwortlich seid,
Flucht und Vertreibung und all die menschlichen Dramen,
Unterdrückung, Krieg, Völkermord,
wovon ihr behauptet, es wär Gottes Wort,
all das geschieht **nicht in meinem Namen!**

Wenn ihr Land besiedelt, das euch nicht gehört,
die Bevölkerung vertreibt und ihre Dörfer zerstört,
mit einer Unerbittlichkeit, die jeglichen Rahmen sprengt,
und ihr den anderen das Recht auf Leben abspricht
und behauptet, das wär euer gottgegebenes Recht,
dann handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Wenn ihr tausend Jahre alte Kulturen vernichtet
und auf den Trümmern eure protzigen Paläste errichtet
und behauptet, ihr machtet euch stark für die Schwachen und Armen,
wenn von selbsternannten Dienern Gottes auf Erden
Kinder missbraucht und misshandelt werden,
dann geschieht das ganz gewiss **nicht in meinem Namen!**

Wenn ihr bigott, rigide und weltentrückt
eure Frauen verachtet und unterdrückt
aufgrund eurer „Werte“, eurer ach so tugendsamen,
nach denen man als Frau nicht widersprechen darf,
sondern eingesperrt wird und verklavt,
dann handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Und wenn eure Tochter zum Beispiel das dann nicht mehr still
ertragen, sondern selbstbestimmt leben will,
statt die mütterliche Knechtschaft nachzuahmen,
und sie von euch dann erniedrigt, geschlagen, entführt,
verstoßen oder sogar ermordet wird,
dann handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Wenn ihr Homosexuelle zusammenschlagt,
sie beschimpft und durch die Straßen jagt,
weil sie wagten einander öffentlich zu umarmen,
wenn ihr Frauen wie Freiwild behandelt, das man
nach Belieben begripschen und vergewaltigen kann,
dann handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Wenn ihr Andersgläubige massakriert
und Regimekritiker exekutiert
ohne jegliches Mitleid und ohne Erbarmen,
wenn ihr euch daran ergötzt und weidet,
wie ihr öffentlich Menschen die Köpfe abschneidet,
handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Und wenn ihr wieder mal hemmungslos Blut vergießt,
indem ihr wahllos unschuldige Menschen erschießt,
die vor euch nicht rechtzeitig entkamen,
wenn ihr euch, mit Sprengstoff behängt,
inmitten einer Menschenmenge in die Luft sprengt,
handelt ihr damit **nicht in meinem Namen!**

Ihr seid weder Märtyrer noch ehrbare Rächer,
ihr seid einfach nur ordinäre Schwerverbrecher,
und glaubt mir, ihr gehört zu den ganz infamen!
Wenn ihr zerstört, was ich erschuf,
dann will ich nicht, dass ihr euch auf mich beruft.
Denn ihr handelt **nicht in meinem Namen!**

Im Gegenteil,
ihr verwandelt diesen Planeten in einen finst'eren, unduldsamen
und verschandelt das Ansehen all derer, die in Frieden kamen.
Es wird Zeit, dass euch einer standhält, eurem Wahn, diesem grausamen.
Denn ihr handelt **nicht in meinem Namen!**
Denn ihr handelt **nicht in meinem Namen!**
Shalom, Inshallah, Amen.

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2016 Reimkultur GmbH & Co KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten

www.bodowartke.de

Hilfe für Kinder in Indien

Die Heilig-Geist-Schwwestern, die in ihrem Konvent bei uns an St. Matthäus wohnen und im CAZ St. Hildegard arbeiten, möchten mit unserer Hilfe ein Kinderheim in Athmakur, Bezirk Ananthapur in Indien unterstützen. Dort leben ca. 50 Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren, Waisen und Halbwaisen, die durch Corona ihre Eltern verloren haben. Sie brauchen Geld für die alltäglichen Dinge der Kinder, für Hygieneartikel, Schuluniform, Schulgeld, etc.

In der 11-Uhr-Messe am 1. Advent stellen die Schwestern das Projekt vor, das wir als Gemeinde gerne mittragen.



Beten vor und nach dem Essen



Hilfe in ihrem Studium

Gemeinsames Essen

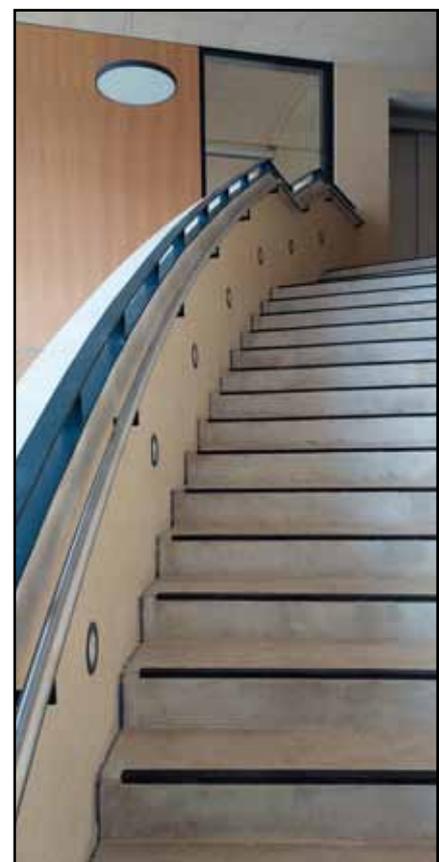


Die Schwestern mit Waisen-Kindern

vom **NEUES** BAU



Unser neues Haus ist scheinbar endlich fertig, der Wasserschaden wurde behoben. Kleinigkeiten sind noch zu erledigen. Wenn nun bald alle Abnahmen erfolgt sind, dürfen wir umziehen. Das Pfarrbüro hat dann die Adresse René-Schickele-Straße 4. Alle Fotos, die man zurzeit dort machen kann, sind menschenleer. Das Haus wartet dringend auf Sie und auf uns, es verlangt nach Leben.



Blick durch einen Gruppen-/Versammlungsraum in der ersten Etage, zu erreichen vom Foyer aus über die Treppe oder mit dem Aufzug. Interessante Details, Ausblicke und Spiegelungen bieten die vielen, z.T. besonderen Fenster.



Unser **MATTHÄUS-HAUS** im Garather Burgviertel

bildet ein sehr gelungenes Ensemble mit der St.-Matthäus-Kirche, hier der Blick von Norden.

Im Gartenhaus (ganz rechts im Bild) lagern Tische und Bänke, ein Grill, ... Wir freuen uns auf das erste Gartenfest.

Vielleicht zur offiziellen Einweihung im kommenden Frühjahr? Die Planungen dafür liegen schon lange in der Schublade. Den Termin geben wir rechtzeitig bekannt.



Von den Räumen im Obergeschoss führt hinten ein Fluchtweg über diese Treppe direkt nach draußen.

Kernstück des Hauses ist der große Saal. Noch stehen Tische und Stühle dort nur zur Deko. Wir freuen uns schon auf viele Veranstaltungen, zu denen wir uns dort treffen werden.

Fotos: Doris Lausch

Kinder-Sommerferien -

Vom 25.6. bis 7.7. durften wir nach langer Coronapause endlich wieder ein Ferienlager für die Kinder unserer Gemeinde anbieten. Mit 27 Kindern und fünf Leiterinnen und Leitern sind wir bei schönstem Sonnenschein mit der DB aufgebrochen und bei schönstem Sonnenschein auch auf Sylt angekommen. Das Sonnenwetter hat leider nicht allzu lange angehalten,

dagegen jedoch zum Glück die gute Laune der Kinder und offensichtlich auch die der Leiter/innen. Wie es sich für die See gehört, war es, bis auf den letzten Tag, sehr stürmisch. Trotz des Wetters konnten wir zum Glück dennoch viele unserer Tagesprogrammpunkte anbieten, da die Leiter/innen im Vorfeld schon „Schlecht-Wetter-Angebote“ ausgetüftelt hatten. So gab es neben einer Strandolympiade und einer Nachtwanderung auch die Möglichkeit zum Geo-caching und eine Fahrradtour über die Insel. Ein Seehundbesuch auf dem Boot, ebenso wie eine Wattwanderung durften auf Sylt natürlich auch nicht fehlen.

Um der großen Jungengruppe gerecht zu werden, die bei dieser Fahrt eindeutig in Überzahl war, wurde anstelle von Bastelarbeiten schwer gewerkelt. So konnten sich die Kinder aus Sperrholzplatten eigene Bumerangs herstellen (sie flogen nach getaner Arbeit wirklich erstaunlich gut!) oder aus Speckstein ein Andenken für sich oder ihre daheimgebliebenen Familienmitglieder herausfeilen.



- Lager 2023 auf Sylt

Besonders kreativ wurden alle beim Batiken ihrer T-Shirts und Socken und besonders auch beim Herstellen von Freundschaftsarmbändern (Einspruch der Jungs am ersten Abend: „Nein, bitte nicht, das ist nur was für Mädchen“), die dann vom ersten bis zum letzten Tag in jeder freien Minute in allen möglichen Farben und Formen geknüpft wurden.

Ebenso hatten die Kinder aber auch die Möglichkeit, einfach mal nichts zu tun (in der Sprache der Kids: „chillen und abhängen“) oder ihre Freizeit mit Tischtennis, Basketball oder Fußball zu gestalten. Nur das Schwimmen gehen im Meer ist aufgrund der meist roten Flagge der Rettungsschwimmer fast komplett ausgefallen, zum Glück gibt es aber die „Sylter Welle“ in der die Kinder dann ausgiebig schwimmen, Turmspringen und herumtoben konnten.

Nach zwölf Tagen stürmischer See ging es dann bei schönstem Sonnenschein wieder mit dem Zug Richtung Heimat.

Zum Vormerken: Das nächste Sommerlager ist schon in Planung: Vom 7. bis 19. Juli geht es an die Ostsee nach Scharbeutz, weitere Infos zur Anmeldung finden Sie Ende des Jahres auf der Homepage der Pfarrgemeinde und im Aushang unserer Kirchen.

Franziska Rölle, Gemeindereferentin



Am Abend haben wir dann noch den Sonnenuntergang geguckt

Am Mittwoch wurden während des Regens fleißig Taschen bemalt

Am letzten Tag wurde dann noch eine Wattwanderung gemacht

Hurra, unser Ofen ist fertig!



*Besonderer Dank gilt Petros,
dem Erbauer unseres neuen Ofens!*



Wir haben zweieinhalb Stunden angeheizt, bis der Ofen auf der gewünschten Temperatur war.

Die Backfläche misst 60 x 70 cm – da passen schon einige Pizzen gleichzeitig drauf.

Backen können wir in Zukunft neben Pizza natürlich auch Brot und Kuchen darin.



Wir sind noch in der Testphase und probieren gerne weiter aus.

Wir bauen auch noch ein Dach über den Ofen, damit er nicht so der Witterung ausgesetzt ist.



Die offizielle Eröffnung folgt noch.

Wir danken natürlich auch dem Bürgerverein Hellerhof e.V., der uns auch eine großzügige Spende hat zukommen lassen.

*Die allererste Pizza, die in dem Ofen gebacken wurde!
Es hat alles gut geklappt.*

Mehrgenerationen-Café

**mittwochs, 10 bis 12 Uhr
22. November und 13. Dezember**

Jung und Älter – alle sind herzlich willkommen!
Bei Kaffee, belegten Brötchen und in angenehmer Atmosphäre sich treffen, miteinander plauschen und es sich gut gehen lassen.

In Kooperation mit dem Bürgerverein Hellerhof

Info und Anmeldung:

Bertha-von-Suttner-Str. 17
Tel. 7090974 JFE@kja-duesseldorf.de

Öffnungszeiten:
Montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr

Insta: jfestm und Facebook: JFE St. Matthäus
Kontakt: christoph.meiser@kja-duesseldorf.de



im Kinderhaus St. Matthäus

Wir haben am 29. September mit einem Gottesdienst im Johannes-Haus gefeiert. Am Vormittag haben wir mit Hilfe der Eltern das mitgebrachte Gemüse geschnitten. Die Eltern, Großeltern,... wurden zum Gemüsesuppeessen eingeladen. Zum Nachtisch gab es selbstgebackenen Apfelkuchen. Es war eine sehr schöne und harmonische Erntefeier. Insgesamt waren 115 Personen dabei.

Mariola Wicorek



ERNTEDANK

ist in jedem Jahr ein
besonderes Fest in
unseren KiTas



im Kinderhaus St. Theresia

Erntedank ein Fest - feiern, essen und trinken ist eine Gemeinsamkeit in vielen Kulturen. Im Oktober trafen wir uns in gemütlicher Runde mit unserer Gemeindefereferentin und Pastor Ruster im Kinderhaus St. Theresia.

Die Eltern brachten aus ihren Ländern Leckereien mit und so hatten wir eine kulinarische Vielfalt, über die wir uns – trotz mancher Sprachbarrieren – austauschen konnten.

Ulrike Rudolph



Weltgebetstag

...durch das Band des Friedens



Palästina 1. März 2024

Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag

am Freitag, 1. März 2024 um 17 Uhr
im evangelischen Gemeindezentrum
an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,
Julius-Raschdorff-Straße.

Genauere Informationen bekommen
Sie rechtzeitig in den Aushängen, den
Newslettern der beiden Gemeinden
und ihren Internetseiten.

Hellerhofer KulturTag

Festliches Konzert am zweiten Advent



**Sonntag, 10. Dezember 2023
19.30 Uhr im Johannes-Haus**

Hellerhof, Carlo-Schmid-Str. 24

EINTRITT: 20 € für Düsselpass-Inhaber: 10 €

Vorverkaufsstellen:

Denns BioMarkt (Brottheke) und
Postshop, beide Carlo-Schmid-Straße 1 bzw. 2
zentrum plus Garath, Fritz-Erler-Str. 21

Es spielt das
Streichquartett
der
Düsseldorfer
Symphoniker

Dragoş Mânza
Violine
Kathrin Braeme
Violine
Simón
Doggenweiler
Menkhaus
Viola
Jérôme Tétard
Violoncello

Streichquartette von
Schubert, Mozart,
Mendelssohn Bartholdy

HÜRGERVEREIN
HELLERHOF e.V.



Tel. 0211 889 224 80
Info@
buergerverein-
hellerhof.de

DER KINDERKASTEN



Finde die 10 Fehler. Nachschauen kannst Du auf Seite 23.

www.knollmaennchen.de



Andacht und Feier zu St. Martin

für die Senior*innen unserer Gemeinde im Johannes-Haus. Es war wie immer schön und stimmungsvoll mit Blasmusik und den immer wieder mit Freude empfangenen KitaKindern. Sie kamen mit ihren schönen Laternen und sangen mit Unterstützung von Eltern und Erzieherinnen



wohlbekannte Martinslieder, die die Seniorinnen und Senioren noch aus ihren Kindertagen kennen und gerne mitsingen.



Zum Kaffee gab es zwei große leckere Weckmänner zum Teilen. Bis zum nächsten Jahr, dann feiern wir im neuen Matthäus-Haus. Herzlichen Dank den Helferinnen vom Caritaskreis für ihren Einsatz.



HERZLICHE EINLADUNG

Die „Musik in d' Lüchterkark – Folk meets classic“



trägt alljährlich die Friedensbotschaft der Weihnacht in die Welt hinaus. Die Lieder zu Winter und Weihnacht tragen Wärme in die Herzen und wollen mit dem Licht der Kerzen die dunkle Jahreszeit erhellen. Von Ende November bis Anfang Februar geben die sieben Künstlerinnen und Künstler von „Laway“ und „La Kejoca“ zusammen mit dem Borkumer Albertus Akkermann und dem mexikanischen Lautenist Fernando Olivas über 30 Konzerte zwischen der Nordseeküste und dem Rheinland. Vom Christmas Carol über bekannte Arien aus Oper und Oratorium, vom Winterfolk und weihnachtlichen Volksliedern aus aller Welt bis zu mitreißender Instrumentalmusik – das alles gibt es hier zu hören.

Das Lüchterkark-Ensemble ist am **Freitag, 12. und Samstag, 13. Januar** in der Kirche **St. Martin, Bilker Allee** zu Gast, jeweils um **19.30 Uhr**.

Einlass ist ab 18.30 Uhr, freie Platzwahl.

Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 €, an der Abendkasse 28 €.

Vorbestellungen unter: info@katholisches-duesseldorf.de oder unter Telefon 0211 / 90 10 230.

Bitte geben Sie an, für welchen Tag Sie Karten bestellen möchten.

Weitere Informationen auf www.laway.de und www.la-kejoca.de

Bücher beflügeln die Phantasie –

Ein Abend mit Buch und Wein

**Freitag
8. Dezember**

um **19.30 Uhr**
im **Johannes-Haus**
in Hellerhof
Carlo-Schmid-Str. 24

*Drei oder vier Bücher
werden in Auszügen
vorgestellt.*

*Dazu gibt es Wein,
Wasser, Saft und
Kleinigkeiten zu
knabbern.*

Bitte vormerken für 2024:
Freitag, 26. Januar
Freitag, 23. Februar

Der Ort wird rechtzeitig
bekanntgegeben.



Herzliche Einladung!

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe
wurden in unsere Gemeinde
aufgenommen:

Helena Maria Luise Nußbaum	Elina Potapenko
Sofie Adams	Matilda Szylak
Luna Karola Spitzer	Lucien Guiliano Bicker
Tamino Thometzki	Niko Kißhauer
Marie Niermann	Karl Paul Kochel
Hanno Fridolin Schmerfeld	Jonas Keller
Josefine Mariele Schmerfeld	Adriana Nikolai
Majvi Wallochny	Leo Richter
Vera Schirmeisen	Noah Pitsch
Jakob Schirmeisen	Fabian Buchrnhornen
Anton Elias Purkl	Emil Kasimir Weczerek
Elea Coimbra Fazenda	Erik Karl Weczerek
Annika Flachskamp	Lina Weiß
Leo Klein	Elaine Malia Schellenberger



Aus unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Edgar Schermann und Sarah Mehring



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:

Damian Mazur	Margarete Bregula
Anton Paul Brzinczek	Irmgard Willim
Roman Procek	Kirstin Thelen
Robert Ständer	Ursula Gerlach
Renate Gottschling	Hermine Verhoeven
Rolf Böhmer	Kurt Bella
Helmut Lubberichs	Raimund Natzke
Frieda Erna Anna Kaczich	Agnes Wenzel
Alexander Lenz	Stefanie Dziwoki
Paul Anton Kurowski	Gertrud Schaefer
Johannes Joachim Kupka	Rosa Umlauf
Gabriele Meinhardt	Werner Pesch
Peter Paul Wasowski	Gisela Kudla
Romuald Bartoszczyk	Gerhard Vogt
Lieselotte Beck	Hannelore Maria Heß
Erika Jobski	Erna Miller
Peter Stanberg	Ewa Anderski
Peter Gastrich	Christa Fritsch
Helene Daus	Katharina Offermann
Anita Schäfer	Hans Johann Zirfas
Helga Konegen	Dr. Johannes Winterhalter
Günter Hillebrandt	Paul Ludwig Henrichs
Hildegard Fabian	

LÖSUNGS-ECKE

DIE KINDER-KASTEN

zum Rätsel von Seite 20

Sternsingen Wie in den vergangenen Jahren singen und sammeln unsere Sternsinger wieder im Hellerhofer und im Garather Einkaufszentrum am **Samstag, 6. Januar zwischen 10 und 13 Uhr** und in allen Messen des Wochenendes.

Gegen eine Spende können Sie auch danach im Pfarrbüro einen Segensaufkleber bekommen.

20 * C + M + B + 24

Firmung 2024

Wir nehmen im kommenden Jahr mit unseren Firmlingen wieder am Düsseldorfer Stadtkonzept teil. Zurzeit laufen die Absprachen und Terminfindungen.

Anschließend werden wir die Jugendlichen, die 16 Jahre alt sind oder werden, angeschrieben.

Wer im Dezember keine Benachrichtigung erhalten sollte, kann sich gerne bei Franziska Rölle oder im Pfarrbüro melden. Wir laden die Jugendlichen ein zu einem **Infoabend zur Firmung am 9. Januar um 19 Uhr im Matthäus-Haus.**

Erstkommunion 2024

Die Vorbereitung hat inzwischen begonnen. 33 Kinder sind angemeldet worden. Sie treffen sich nun sechsmal samstagsvormittags zu Weggottesdiensten. Umrahmt von einem gemeinsamen thematischen Gottesdienst spielen, singen, basteln sie in Kleingruppen zu dem Thema, angeleitet von ehrenamtlichen Katechet*innen.

Hinzu kommen andere Feste und Aktionen, zu denen sie besonders eingeladen werden. Der Tag der Erstkommunion ist der **28. April 2024.**



Allen Kindern und Jugendlichen wünschen wir für die Vorbereitungszeit viel Freude, schöne Erfahrungen und gute Begegnungen.

Johannes-Haus oder Matthäus-Haus

Beachten Sie bitte, dass die Orte der Veranstaltungen in den nächsten Wochen jeweils aktuell angepasst werden dürfen oder müssen.

Infos bekommen Sie rechtzeitig im Pfarrbüro, auf der Homepage und auch im Newsletter.



10.12.2023, 14-17 Uhr, Johannes-Haus
18.02.2024, 14-17 Uhr
14.04.2024, 14-17 Uhr

Herzliche Einladung
an Familien mit Kindern bis 12

Segensfeiern für Babys



Für den 17. September hatten die Evangelischen Kirchengemeinden in Garath, Hellerhof und Urdenbach und die Katholischen Gemeinden in Garath, Hellerhof, Urdenbach und Benrath Eltern mit Neugeborenen zu einer kleinen Segensfeier ins Johannes-Haus eingeladen.

Es war eine sehr schöne Feier.

Die Eltern und mitgekommene Familienangehörige beschäftigten sich kreativ mit dem Namen ihres Neugeborenen. Danach wurde der Segen den Neugeborenen auf vielfältige Weise zuteil – angeregt durch eine Einführung zu den unterschiedlichen Ausprägungen des Segens. Auch die jungen Familien wurden gesegnet. Es war eine gelungene ökumenische Feier, zu der wir Anfang nächsten Jahres wieder einladen werden.

Rainer Jeschke, Prädikant

KURZ UND BÜNDIG

Seniorenclub St. Theresia

Treffen jeden Mittwoch um 14:30 im großen Saal des Norberthauses.

Jeden ersten Mittwoch im Monat beginnen wir mit einer Messe in St. Norbert.

Infos bei Veronika Schnabrich, Tel. 580 69 05 oder 0151 17663230

Seniorenclub St. Matthäus

Treffen jeden Donnerstag um 14:30 im großen Saal des Norberthauses.

Jeden ersten Donnerstag im Monat beginnen wir mit einer Messe in St. Norbert.

Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

kfd-Frauen

Frauenmesse jeden Dienstag um 8:30 Uhr in St. Norbert.

Gemeinsames **Frühstück** jeden ersten Dienstag im Monat nach der Messe im Café Mittendrin (Norberthaus).

Spiele-Nachmittag mit Kaffee/Tee und Kuchen dienstags ab 15 Uhr.

BITTE VORMERKEN

Jeden Donnerstag gibt es in St. Matthäus

donnerstag punkt11 – Wort und Musik zur Marktzeit“

Eine kurze Andacht um 11 Uhr in St. Matthäus lädt ein, mit Musik und Texten aus Bibel und Literatur den Alltag zu unterbrechen und zu sich zu kommen.

Wir freuen uns, wenn Sie danach inspiriert, mit guten Gedanken und vielleicht auch einem Lächeln auf den Lippen wieder in Ihren Alltag zurückkehren.

Herzliche Einladung!

Messe pur

17. Dezember um 19 Uhr im Johannes-Haus

Karneval in St. Matthäus

zum ersten Mal im neuen Haus:

Schnatterball

Mittwoch 7. Februar, 15:31

Gemeindekarneval

Freitag 9. Februar, 19:11

Weitere Infos folgen.



REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	18:00	No	Vorabendmesse		WERKTAGS	Di	No	8:30	HI. Messe
	9:30	Th	Heilige Messe			Mi	Th	18:30	HI. Messe
	11:00	Mt	Gemeindemesse			Do	Mt	18:30	HI. Messe
	19:00	JoH	Messe Pur	einmal im Monat		Fr	Th	8:30	HI. Messe

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

Nudeln, Kaffee, Mehl, H-Milch, Tee, Zucker, Schokolade, ,...



An jedem *dritten Wochenende* im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir *haltbare Lebensmittel* für die Garather Lebensmittelausgabe. In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

PGR St. Matthäus – Caritaskreis



ST. MATTHÄUS
aktuell



Wenn Sie immer aktuell über unsere Gemeinde informiert sein wollen, gehen Sie auf unsere Homepage, abonnieren Sie den Newsletter und Sie bekommen regelmäßig Wichtiges und Interessantes geliefert.
www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

„Gemeinde-Caritas“

IBAN: **DE25 3005 0110 0055 0166 12**

ANSPRECHPARTNER

Küster/Hausmeister	Uwe Wegner	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	Elisabeth Nolting (2. Vorsitzende)	elisabeth.nolting@st-matthaeus-duesseldorf.de
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold (Vorsitzender)	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Stefan Gruschka	Tel 97 54 00 14
Montessori-Kinderhäuser	St. Norbert: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77
	St. Theresia: Ulrike Rudolph	Tel 70 68 06
	St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
CaritasAltenZentrum St. Hildegard	Ricarda-Huch-Str. 3	Tel 1602 210 0
Caritas-Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Cäcilienstr. 2, Benrath	Tel 702 28 30
	www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Fax 220 41 31

Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Kaplan
Constantin Wagner

Tel. 0179 590 33 34



Gemeindereferentin
Franziska Rölle
Büro: Carlo-Schmid-Str. 24 (JoH)
Tel. 0171 350 31 42



Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

René-Schickele-Str. 4 Tel. 70 17 77 Fax 70 20 14

E-Mail: info@st-matthaeus-duesseldorf.org

Homepage: www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Die Pfarramtssekretärinnen



Elisabeth Wachter
Anja Boeken
Michaela Ellersiek-Trappen

Öffnungszeiten:

Mo + Di + Do + Fr	9:00 – 12:00
Mi	16:00 – 18:00



Verwaltungsleiterin
Gabriele Becker

Prenzlauer Str. 4
Tel. 700 87 84

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt.

Auflage: 4700 Stück

Redaktion: Regina Bittner, Manuela Blißenbach-Grabs, Achim Grabs, Doris Lausch (v.i.S.d.P.), Dr. Thomas Pricking

Bilder: Daria Broda, Doris Lausch, maria 2.0 deutschland, Christoph Meiser, www.pfarrbriefservice.de, Ulrike Rudolph, Konstantin Wagner, Mariola Wiczorek

Layout: Doris Lausch

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

BTS TADAY REISEN



Tagesfahrten, Mietomnibusverkehr, Mietwagenverkehr im Kleinbus für bis zu acht Personen

Zum Ausklang des Jahres sagen wir **DANKE** und wünschen allen friedvolle und segensreiche Weihnachten sowie alles Gute für das neue Jahr. Wer noch einmal unterwegs sein möchte, in der Gruppe oder allein: herzliche Einladung zum Mitkommen und Mitmachen.

Unsere Adventfahrten 2023

So., 17.12. **Advent auf dem Waldhof Schulze Beikel**, 14 bis ca. 20 Uhr, 41 € (Eintritt, Busfahrt), Familientarif auf Anfrage

Do., 21.12. Alle Jahre wieder „**Aachen**“ Möglichkeit zum Besuch von **Lambertz und Lindt**, Buspendel zum **Aachener Weihnachtsmarkt** ab Bendplatz (geringe Extrakosten), Individuelle Zeit mit Besichtigungsmöglichkeiten: u.a. Aachener Dom, Gruppenanfrage mit Führung, 11 bis ca. 20 Uhr, 29 €/ Person (Busfahrt)

Änderungen vorbehalten, nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Abschlussinformation.



BTS TADAY • Carlo-Schmid-Str. 108 a • 40595 Düsseldorf
Tel. 0211-15 891930 Fax 0211-15 891932 Email: info@bts-reisen.de www.bts-reisen.de

**Unterwegs mit Freunden:
Wir freuen uns auf Sie!**



Krankengymnastik
Behandlung nach Bobath
Manuelle Therapie
Schlingentisch
Wirbelsäulengymnastik
Atemtherapie
Klassische Massage
Lymphdrainage
Fangopack/Heißluft
Eisanwendungen
Beratung bei orthopäd.
Hilfsmittelversorgung
Hausbesuche

Termine nach Vereinbarung
Privat und alle Kassen

Physiotherapie-Praxis Brigitte Taday

Fritz-Erler-Str. 15, 40595 Düsseldorf
Tel. 0211 700 43 21
Fax 0211 700 05 26

Eine gute Zeit für Alle!

Testamentsgestaltung • Testamentsvollstreckung
Steuroptimierung • Vermögensübertragung



Terhaag & Terhaag GbR

Elsa-Brändström-Str. 5 Tel. 0211 879 37 37 terhaag@duetrust.de
40595 Düsseldorf Fax 0211 879 37 38 www.duetrust.de

Kim Terhaag • Thomas Terhaag
zertifizierte Testaments- Dipl. Kfm, Steuerberater
vollstreckerin der AGT e.V. Fachberater Testamentsvollstreckung
Steuerfachangestellte und Nachlassverwaltung (DStV e.V.)

Gildermann

GARTEN & HAUS
Der Service aus einer Hand

Gartenpflege
Terrassenreinigung
Objektbetreuung
Zaunbau
Kleinreparaturen
Renovierungs- und
Abbrucharbeiten

Neustrelitzer Str. 1, 40595 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93073787
mobil 0157 - 86246573
Gildermann74@gmail.com



Fenster

Ihr kompetenter Ansprechpartner für den Einbau von Fenstern, Rollläden, Haustüren, Insektenschutz, Duschen, Ganzglasanlagen, Schiebetüren für Terrasse oder Balkon, Vordächern und Sonnenschutz, sowie sämtliche Glasreparaturarbeiten.

Notdienst rund um die Uhr!



Schilaski



Haustüren

*Handwerk ohne
Kompromisse*



Glas

0211 / 999 16 46 0
www.glasconcept.de

Nürnberger Straße 19 • 40599 Düsseldorf



www.rohrfuchs.nrw

Aktionscode

„**40595**“ >>

kostenfreie Anfahrt
innerhalb
Hellerhof & Garath

Die Rohrfuchs GmbH ist Ihr Partner für :



Rohr- und Kanalreinigung



Saug- und Spülarbeiten



Kanal-TV-Untersuchungen



Dichtheitsprüfungen



Rohr- und Kanalsanierung



24h Notdienst

damit et lüpft

Rohrfuchs GmbH

Carl-Maria-Splett-Straße 3, 40595 Düsseldorf

info@rohrfuchs.nrw

0211 - 56 66 68 00



Werden Sie Wald-Pate!



Schützen Sie mit uns diesen einzigartigen Lebensraum und seine Bewohner.

Patenschaften gibt es auch für Wölfe, Schneeleoparden, Fledermäuse, Adler, Zugvögel, Meere, Flüsse, Insekten und Moore. Bestellen Sie Ihre persönliche Patenurkunde ganz einfach auf www.NABU.de/pate

Sie haben Fragen?
Wir sind gerne für Sie da:
paten@NABU.de
030.28 49 84-15 74



Sie können eine Patenschaft auch verschenken!
www.NABU.de/geschenkpatenschaft

Kauziger Geselle sucht ruhige
Bleibe in gehobener Lage.
Tel.: 030.28 49 84-15 74



Hoch- & Tiefbau
SCHILASKI
GmbH

Hans-Böckler-Straße 28
40764 Langenfeld

info@schilaski-bau.de



Kellerisolierung

Sie haben nasse Wände oder einen feuchten Keller? Wir sind darauf spezialisiert, diese Schäden fachgerecht zu beheben.



Garten- & Landschaftsbau

Ihr Garten ist Ihr Rückzugsort. Lassen Sie ihn von uns perfekt in Szene setzen.



Pflasterarbeiten

Wir zeigen Ihnen neue Wege. Oder pflastern sie. Sie werden begeistert sein.



Rohbau

Vom ersten Spatenstich bis hin zum Dachstuhl setzen wir Ihr Vorhaben in die Tat um.



Umbau

Ihr altes Haus ist nicht mehr zeitgemäß? Wir lassen es in neuem Glanz erstrahlen.



Abbruch

Ein Umbau oder eine Sanierung kommt nicht mehr in Frage? Wir reißen für Sie ab.

02173 - 94 06 04 1

www.schilaski-bau.de

ANZEIGEN

PASS[®]

IHR TRADITIONSBÄCKER



Bäckerei Pass GmbH
Duderstädter Str. 11
40595 Düsseldorf
Tel. 0211 / 70 10 01
www.baeckerei-pass.de



Julius-Raschdorff-Straße 1
40595 Düsseldorf

Wir kommen
auch für Kleinigkeiten!

Tel. 0211 97 71 12 22
Fax 0211 97 71 13 33
mobil 0176 10 11 11 58

Keine Anfahrtskosten
für
Garath und Hellerhof.

info@sanitaer-gildermann.de
www.sanitaer-gildermann.de

NOTDIENST
0176 10 11 11 58



Der Meisterbetrieb
Jörg Schmitz GmbH
& Co. KG
Persönlichkeit spüren - Teamstärke nutzen
malerplusparkett.de
02 11 / 7 00 52 53

Malerarbeiten
Parkettverlegung, -sanierung
Fliesen- und Laminatverlegung
Fassadengestaltung und -reinigung
Wärmedämmung, Betonsanierung
Schimmelbehandlung, Graffiti-Entfernung
Stuckarbeiten, Akustikdecken
Und noch viel mehr ... Sprechen Sie uns an!
Wir sind der Profi an Ihrer Seite!



Jörg Schmitz GmbH & Co.KG
Kapeller Straße 39
40597 Düsseldorf
Tel. 0211 / 700 52 53
Fax 0211 / 700 52 51

malerplusparkett.de

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E

BESTATTUNGEN

Das Fachgeschäft seit 1850

helfen · beraten · betreuen

jederzeit für Sie erreichbar

Überführungen im In- und Ausland
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
kostenlose Bestattungsvorsorge
ausführliche Beratung

Garath · Peter-Behrens-Straße 111
Derendorf / Pempelfort · Liebigstraße 3

Telefon 0211.48 50 61
www.schwietzke.com

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall um nichts kümmern müssen

Ihr Vertrauen ist wertvoll. Wir gehen gut damit um.

Bestattungshaus Frankenheim, Carl-Severing-Str. 1, 40595 Düsseldorf
- mit Umen-Friedhof im Haus -

Düsseldorf 02 11 - 9 48 48 48

Mettmann 021 04 - 28 60 50

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Donnerstag, 21.12.	Hl. Messe mit Bußandacht	18:30	St. Matthäus
Sonntag, 24.12. 4. Advent	Heilige Messe Heilige Messe	9:30 11:00	St. Theresia St. Matthäus
Sonntag, 24.12. Heiligabend	Heilige Messe Krippenfeier für Familien mit kleinen Kindern Familienchristmette mit Krippenspiel Messe am Hl. Abend Christmette	14:30 15:30 16:30 18:00 22:00	CAZ St. Hildegard St. Matthäus St. Matthäus St. Matthäus St. Matthäus
Montag, 25.12., 1. Weihnachtstag	Heilige Messe Heilige Messe	9:30 11:00	St. Theresia St. Matthäus
Dienstag, 26.12. 2. Weihnachtstag	Heilige Messe Heilige Messe	9:30 11:00	St. Norbert St. Matthäus
Donnerstag, 28.12. Tag der unschuldigen Kinder	Kindersegnung	15:00	St. Matthäus
Sonntag, 31.12. Silvester	Heilige Messe Heilige Messe Messe zum Jahresschluss	9:30 11:00 18:00	St. Theresia St. Matthäus St. Matthäus
Montag, 1.1.2024 Neujahr	Neujahrsmesse	11:00	St. Matthäus

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN !